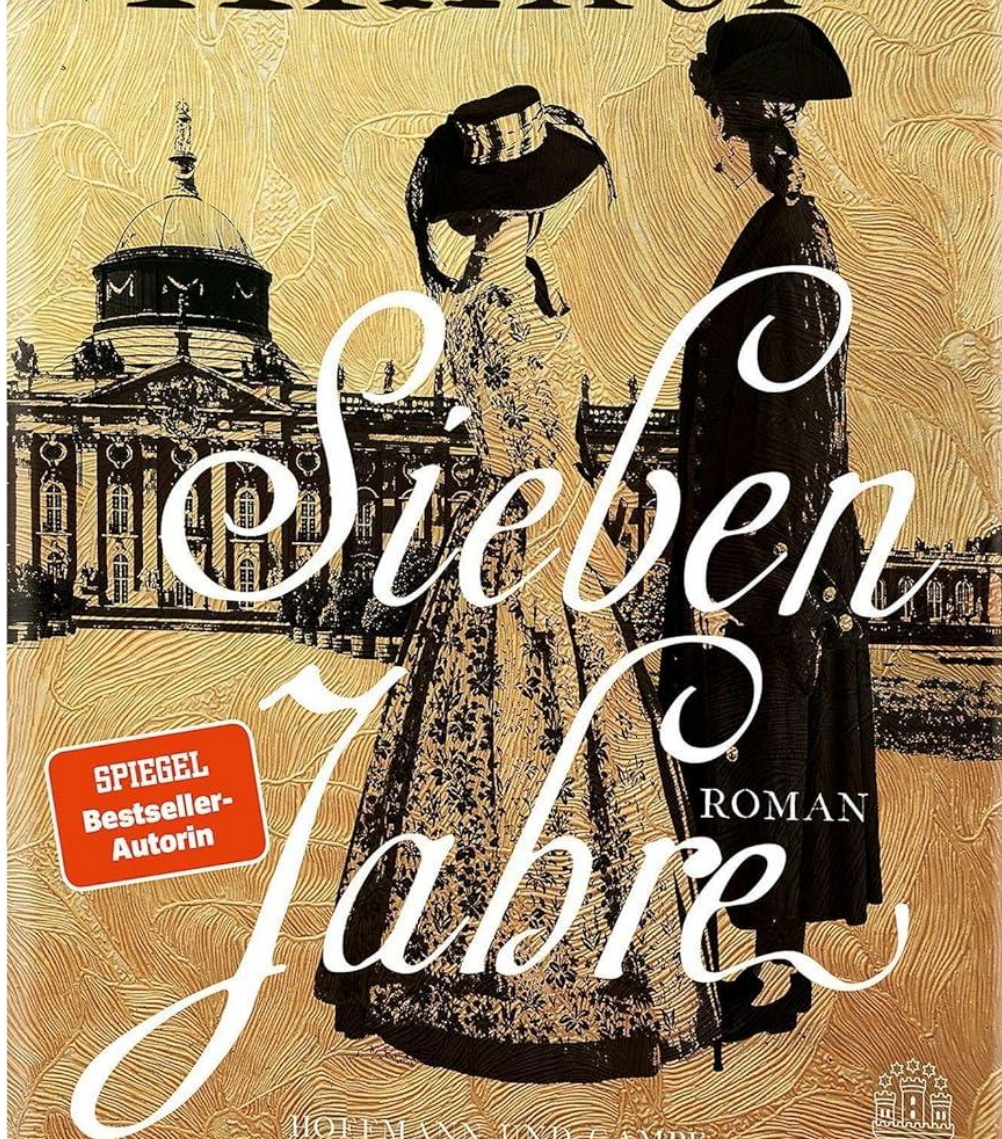


Tanja Kinkel



**SPIEGEL
Bestseller-
Autorin**

ROMAN

HOFFMANN UND CAMPE



Buchempfehlung „Sieben Jahre“ von Tanja Kinkel

Ein Buch mit 834 Seiten wie der neue Roman „Sieben Jahre“ von Tanja Kinkel ist eine leserische „Wuchtbrumme“, zumal es um preußische Geschichte geht: Die Zeit Friedrichs, des II. (des Großen), die geprägt ist vom Hass zwischen Österreich und Preußen. Dieser Hass manifestiert sich in Gebietsansprüchen, in denen es vor allem um Schlesien geht. In sieben Jahren Krieg lassen hunderttausende Soldaten ihr Leben, weil Friedrich einerseits ein Problem mit weiblicher Macht hat und andererseits Maria Theresia ihm an Disziplin und Härte in nichts nachsteht, was er einige Male wider Willen zugeben muss. Doch wie kommt es dazu? Tanja Kinkel beginnt ihren Roman im Jahr 1730 mit einem erschütternden Prolog.

Friedrich, der II. flieht als Thronfolger mit seinem Liebhaber vor seinem despotischen Vater. Der Soldatenkönig Friedrich der I. ist ein Wüterich und lässt seinen Zorn über die Flucht brutal an seiner ältesten Tochter Wilhelmine aus, die er der Mitwisserschaft beschuldigt. Ein Jahr später liegt der junge Friedrich vor seinem Vater auf den Knien und bittet öffentlich gedemütigt um Entschuldigung. Friedrichs jüngere Geschwister, allen voran Heinrich und Wilhelm, erleben im Alter von acht und vier Jahren die Brutalität ihres Vaters an diesen denkwürdigen Tagen mit. Von da an sind alle Geschwister geprägt durch die Erkenntnis: „Niemand wird mir helfen, wenn ich mir nicht selbst helfe.“

Zentral sind die beiden Brüder Friedrich und Heinrich. Beide sind homosexuell, doch der eine lebt als König die Neigung nicht aus. Wütende und harte Disziplin ist sein Lebensmotto. Heinrich dagegen geht ungeniert im Schatten des Königs zunächst bar jeder Verantwortung seinen Leidenschaften nach, auch als er von Friedrich in eine Ehe gezwungen wird. Sie können nicht miteinander, aber auch nicht ohne den jeweils anderen. Ein tiefes Zerwürfnis entsteht über die Behandlung des dritten Bruders Wilhelm durch Friedrich.

Heinrich, der die Bürde des Königtums nicht tragen muss, wird im Fortgang des Romans fast gegen seinen Willen zum beliebtesten Heerführer und diplomatischsten Berater seines Bruders. Und so schleichen die beiden ihr Leben lang umeinander herum, streiten sich, verletzen sich, tragen gemeinsam Verantwortung und bleiben sich in einer Art Liebe verbunden, die eine solche Einsamkeit und Bedürftigkeit ausstrahlt, dass es beim Lesen fast wehtut.

Frauen spielen in dieser Zeit keine besondere Rolle. Doch einigen gelingt es, sich zu behaupten, allen voran Friedrichs Schwester Amalie. Wenn man darüber hinaus die ganzen Wilhelmines, Luises und Charlottes erst einmal auseinanderhalten kann, ist es eine Freude oder auch eine Katastrophe zu lesen, wie sich einige selbstbewusst ein eigenes unabhängiges Leben ermöglichen und andere in erzwungenen Ehen fast zugrunde gehen.

Tanja Kinkel verarbeitet detailreich, ausgeprägt gut recherchierte Tatsachen. Sie webt Zitate aus Briefen und Tagebucheinträgen gefühlvoll in die Geschichte ein und man staunt, wie hochintelligent Friedrich und sein Bruder miteinander umgegangen sein müssen. Mit Freude an geschliffenen Dialogen kommt man hier voll auf seine Kosten. Seiten zu überspringen empfiehlt sich nicht, da man sonst den Faden verliert. Es ist kein Buch mit romantischen oder abenteuerlichen Inhalten, welche einen à la Gablé oder Follett in einen Sog ziehen, aber ein aufrichtiges spannendes Werk. Es spiegelt so das disziplinierte preußische Wesen, Leidenschaften und Gefühlen eher misstrauisch gegenüberzutreten. Wenn man (auch mit preußischer Disziplin 😊) durchgehalten hat, wird man auf den letzten 200 Seiten noch einmal richtig belohnt, weil diese gebrochenen königlichen Familienmitglieder, die sich egoistisch und widerwärtig benehmen, einem doch irgendwie ans Herz gewachsen sind.

Dies ist eine Leseempfehlung von Tanja Fründ.